



1. Becker / Joh. Herm. / Die
 Sautzfabrik Lindenberg: 96
 Schüsseln und Soligen Probant
 Rordorf 1747.
2. Ernst / Ernesti Benjamin /
 der bey seinem brüder
 Bänythunde Gynak. Wlat.
3. Fresenij / Joh. phil. /
 Dammstädte abspind
 vnd i, Dammstadt 1742.
4. _____ Franzlshütter
 anzueß vündigt, 1743.

Die

Väterliche Sorgfalt

Stets

um das Heil der Sünder,

wurde

nach Anweisung

des ordentlichen Evangelii,

Matthai XX. v. 10 16.

als

Dom. Septuag. den 6 Febr. 1746.

abgehandelt,

und

auf Verlangen einiger seiner lieben Zuhörer

das vornehmste davon zusammen getragen,

und dem Druck übergeben

von

Hermann Schwarz.

Cöthen,

gedruckt bey Johann Christoph Schöndorfen,

1 7 4 6.







Kurzer Znnhalt der ganzen Predigt.

Introit. Jesaja 65, 2. Denn ich recke meine
Hände aus 2c.

Wir bemercken :

Die väterliche Sorgfalt Gottes, um das
Heil der armen Sünder. Kraft des Zu-
sammenhangs und Inhalts, lasset uns fol-
gende Fragen mercken :

- 1) Wer hat eine solche väterliche Sorgfalt ge-
gen die Sünder ? Der dreyeinige GOTT,
allermeist aber der Messias und Heyland der
Welt.
- 2) Gegen wen beweiset er seine väterliche Sorg-
falt ? Gegen seine Feinde, Ungehorsame, Ei-
gensinnige und auf dem Wege des Verder-
bens wandelnde Menschen.
- 3.) Wie, und worin beweiset der gute Gott
und Heiland solche Sorgfalt ? darinn daß
er seine Hände bald in Liebe, bald in Ernst
ausstrecket, den Sünder zu erretten und zu
sich zu ziehen.
- 4) Wie lange thut solches das väter- und müt-
terliche

terliche Herz Gottes und Jesu Christi?
Den ganzen Tag. Das ist:

- a) Vom Anfange, bis ans Ende der Welt.
- b) Von der Jugend an, bis ins Alter.

So unaussprechliche Liebe und Sorgfalt
des freundlichen Heilandes gegen todes- und
fuchswürdige Menschen. Wir wollen aber
davon weiter reden, und aus dem Evangelio
Matth. 20, 1 & 16. vorstellen:

Die väterliche Sorgfalt Gottes um das Heil der Sünder;

Wie er solche Sorgfalt beweiset, darin,
daß er

I. Arbeiter suchet, miethet und sendet in
seinen Weinberg.

Wir merken bey diesem Theile folgende
Fragen:

- a) Wer suchet und sendet Arbeiter in den
Weinberg? Der Hausvater. Der ist ei-
gentlich Gott der Vater.
- b) Was wird durch den Weinberg verstan-
den? Die Kirche Christi, oder das Gna-
denreich auf Erden. Heisset auch sonst das
Himmelreich.
- c) Welche sind diejenigen, die als Arbeiter in
den Weinberg gedungen, oder gemiethet
werden? Zuförderst Lehrer, denn aber
auch alle andere unter den Jüden im alten,
und aus den Heyden im neuen Testa-
ment.

d) Wel-

d) Welches ist die Arbeit, wozu sie geruffen werden? Das Wort Gottes und die heiligen Sacramenta recht zu gebrauchen, und zu erfahren, und dadurch zur Buß-Glaubens- und Heiligungs-Arbeit recht bereiet zu werden. Schaffet daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern, Phil. 2, 12.

Anmerckung:

Ob gleich der Lohn aus Gnaden gegeben wird; so ist doch diese Arbeit allerdings nothwendig.

Es erweist sich aber die Sorgfalt Gottes um das Heil der Sünder ferner darin, daß

II. der Hausvater dieses Geschäfte unermüdet fortsetzet.

Mercket euch, er hat

- 1) am frühen Morgen der Welt und deiner Lebenstage angefangen. Er setze solches fort:
- 2) um die dritte Stunde, oder um sechs Uhr.
- 3) Um die sechste Stunde, oder um zwölf Uhr.
- 4) Um die neunte Stunde, oder um drey Uhr.
- 5) Um die eilfte Stunde, oder um sechs Uhr.

III. Daß er einen Lohn aus Gnaden verspricht, und am Ende austheilet.

Nutzanwendungs Lehre.

So unermüdet GOTT ist um das Heil der Sünder; so hat er doch zu allen Zeiten wenig ausgerichtet. Merke:

- 1) GOTT ist unermüdet um dein Heil. Hiob 33, 29. 30.
- 2) Er richtet gleichwol wenig aus. Die Ursach ist dein verkehrter Eigenwille. 2 Petri 2, 12.
- 3) Doch richtet er noch etwas aus. v. 9. Cap. 25, 4. 2c.
- 4) Und solche sind selige Menschen, die sich zu dieser Arbeit dengen und aus Gnaden selig machen lassen. Matth. 25, 21. 23. 29. Röm. 9, 30. 2c. c. 10, 1.



Seufz



Seufzer.

S! soltest du sein 'Herze sehn, wie sich
nach armen Sündern sehnet, so wol
wenn sie noch irre gehn, als wenn ihr
Fluge vor ihm thranet: Wie streckt er sich nach
Zöllnern aus! Wie eilt er in Zachai Haus!
Wie sanft stillt er der Magdalenen den milden
Fluß erprekter Thranen! und denckt nicht, was
sie sonst gethan: Mein Heiland nimmt die
Sünder an.

Denn bringt er sie dem Vater hin, in sei-
nen blutbestoßnen Armen: Das neiget denn
des Vaters Sinn zu lauter ewigen Erbarmen.
Er nimmt sie an an Kindes statt, ja alles, was
er ist und hat, wird ihnen eigen übergeben: Ja
selbst die Thür zum ewigen Leben wird ihnen
frölich aufgethan. Mein Heiland nimmt die
Sünder an.

Doch sprich ja nicht: es ist noch Zeit; ich
muß erst diese Lust genießen, Gott wird ja eben
nicht gleich heut die ofnen Gnadenpforten
schließen: Mein! weil Gott ruft; so höre du,
und greif mit beyden Händen zu. Wer seiner
Seelen heut verträumet, der hat die Gnade
zeit

zeit verfaumet, ihm wird hernach nicht aufgethan. Heut Komm, heut nimmi dich **Jesus** an.

O! zeuch uns selbstn recht zu dir, holdselig, süßer Freund der Sünder: Erfüll mit sehnen-der Begier auch uns und alle Adamskinder. Zeig uns bey unserm Seelenschmerz Dein aufgespaltnes Liebesherz; Und wenn wir unser Elend sehen, so laß uns ja nicht stille stehen, bis daß ein jeder sagen kan: **Gott Lob!** auch mich nimmt **Jesus** an. (*)

Eingang.

Schrecke meine Hände aus den ganzen Tag, zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht gut ist.

Also erbaulich und wehmüthig, meine in **Jesus** allesamt geliebte, und durch sein Blut theuer erköfete Zuhörer! redet **Gott** selbst im 65 Cap. der Propheceyung **Esaiä** im 2 Verse. Es wird uns aber in gedachten wichtigen Worten vor Augen und ans Herz gelegt: Die väterliche Sorgfalt **Gottes** um das Heil der armen Sünder. Würde dabey jemand gedencken oder fragen:

1) Wer

(*) Aus dem schönen Liede des seligen **Lehrs**: Mein Heyland nimmt die Sünder an. Der 5, 4, 10 und 11 Vers im Ebtihmischen Gesangbuch, pag. 120.

1) Wer hat eine solche väterliche Sorgfalt gegen die armen Sünder; so antworte ich euch kraft des Zusammenhanges: Der dreieinige GOTT, allermeist aber der Gottmenich und Messias JEsus Christus. Denn also wird der Messias im 1 Vers redend eingeführet: Ich werde gesucht von denen, die nicht nach mir fragten; ich werde gefunden von denen, die mich nicht suchten; und zu den Heiden, die meinen Namen nicht anrieffen, sage ich: Sie bin ich, hie bin ich. Da wir uns durch die Sünde von dem lebendigen GOTT ab- und zu dem Satan freywillig hingewendet haben; so wären wir werth gewesen; von seinem Angesicht weg gewiesen, und von ihm nimmermehr wieder gesucht zu werden: aber der gute liebe himmlische Vater, und der erbarmungsvolle Heiland machen den Anfang, den Sünder wieder zu suchen. O wundervolle Gnade und Liebe! Doch hievon werden wir noch mehr überführet werden, wenn wir nach Anweisung unsers Eingangs zum andern fragen:

2) Gegen wen beweiset Gott und JEsus seine väterliche Sorgfalt? Gegen seine Feinde, ungehorsame, rebellische, eigensinnige, und auf dem Wege des Verderbens wandelnde Menschen. Es heisset im Texte: Ich, ich, der Messias, strecke meine Hände aus, zu einem ungehorsamen Volk, das seinen Gedanken nachwandelt, auf einem Wege, der nicht

gut ist. Solch ein abscheulich Herz haben wir alle durch den Fall bekommen; mit Eigensinn, Ungehorsam, Rebellion und entsetzlicher Feindschaft gegen Gott, Jesum und alles wahre Gute, ist eines jeden Adamskindes Herz von Mutterleibe an erfüllet; daher wandelt ein jeder heidnisch gesinnter Sünder seine eigene fleischliche, sündliche eigenwillige Wege zum leiblich und ewigen Verderben. Ohnerachtet nun das Israelitische Volk unaussprechlich herrliche Vorzüge genoß: so hatten sie gleichwol grösssten Theils ein unbeschnitten hartes Herz, und wolten sich von Gottes Geist und Wort nicht strafen lassen; sondern wandelte nach seinen Gedancken, auf einem Wege, der nicht gut war, auf dem breiten unseligen Sündenwege, wovon das betrübte Ende ist, das ewige Verderben. Ja, wie es mit diesem Volcke zu allen Zeiten so weit kam; so kommt es, leider! mit einem jeden rohen Sünder dahin, daß er, wenn gleich nicht mit Worten, dennoch in Wercken und Wandel spricht: Nach dem Worte, das du im Namen des Herrn uns sagest, wollen wir dir nicht gehorchen; sondern wir wollen thun nach alle dem Worte, das aus unserm Herzen und Munde geher. Jesaia 44, 16. 17. O entsetzliches Verderben! o grosser Grad der Bosheit! Und siehe! gegen solch ein verkehrt und abtrünniges Volk, und gegen dich und mich hat der barmherzige Gott solch ein sorgfältig väterlich und mütterlich Herz: Ja, Jesus Christus ist darum in die Welt

Welt kommen, zu suchen und selig zu machen was verlohren ist.

O siehe Sünder! der in sich vollkommen selige und allgenugsame Gott, thut als wenn er ohne dich nicht selig seyn könnte, oder wolte; ist das nicht ganz überschwengliche Liebe! Kanst du vor dieser Liebesgluth unberühret und unerwärmert bleiben? so bist du felsenhart, und nicht werth, daß sich Jesus nach dir umsiehet. Aber o! da er ruffet, so höre du, und greif mit beyden Händen zu, wer seiner Seelen heut verträumet, der hat die Gnadenzeit versäumet: dir wird hernach nicht aufgethan. Heute da du seine Stimme hörst, komm, heute nimmt dich Jesus an. Aber denkst du vermuthlich:

3) Wie? und worin beweiset der gute Gott und Heiland solche Sorgfalt? darin, daß er seine Hände bald in Liebe, bald in Ernst ausstrecket, den Sünder zu retten und zu sich zu ziehen und selig zu machen. Ich recke meine Hände aus, heisset es in unserm Eingange. Gott hat zwar keine Hände wie ein Mensch, sondern es ist gleichnißweise von ihm geredet. Und ist der Verstand folgender: Gleichwie ein Vater oder Mutter ihre Hände bald in Liebe, bald in Ernst gegen ihre Kinder aufthun; so machet es auch der himmlische Vater. Er läset seine Sonne aufgehen über Böse und Gute, er läset regnen über Gerechte und Ungerechte, Matth. 5, 45. Er giebet den Menschen allerhand Gutes zu genieffen, er erfüllet ihre Herzen mit Speise
und

und Freude. Er hat ein recht voll Herz, voller Fülle, volle Hände, und schenket manchen recht voll ein Gutes und Barmherzigkeit. Und das ist gleichsam der Zucker und das Seil der Liebe, womit er das abtrünnige Geschlecht, die ungehorsame Kinder locket, und wenn sie hören, in seine allerseeligste Gemeinschaft ziehet.

Kann aber die volle Vater- und Mutter-Liebeshand nichts helfen, und will sich der abtrünnige Sünder nicht durch Seile der Liebe binden und zur Gemeinschaft Gottes in Christo bereiten lassen; so kommt er im Ernst mit einer schweren, harten und oftmalen schrecklichen Hand, und läßt es den Sünder fühlen, was der Ungehorsam für betrübte Früchte bringet. Er schläget mit Krankheiten, mit Armuth und Mangel, mit Tod und Absterben der Kinder, Freunde oder Eltern, mit Feuer und Wasser, Krieg und Blutvergießen und andern Plagen. Dieses und dergleichen sind nun zwar lauter wohlverdiente Straffen: Doch der gute Gott und Vater hat auch dabey lauter Gutes über dem Menschen im Sinne. Er will ihn gerne mürbe machen, zur Bekehrung, gleichwie den verkehrten Sohn bringen, und noch retten. Das heisset: Bald mit Liebe, bald mit Leiden, hast du mich, mein Gott, gesucht.

4) Wie lange thut solches das väter- und mütterliche Herz Gottes und Jesu Christi: Den ganzen Tag. Also heisset es: Ich strecke meine Hände aus den ganzen Tag. Das ist:

a) Also

a) Also hat er sich und seine väterliche Sorgfalt gegen das gefallene menschliche Geschlecht bewiesen vom Anfange des Falles, da er den grossen Trost der abtrünnigen Kinder, das Heil der Welt, seinen eingebornen allerliebsten Sohn verheissen. Also hat er sich durch alle Zeiten erwiesen, indem er nicht nur von dem Namen des HErrn, und wie in dem Mesia ganz allein alle Seligkeit zu erlangen, predigen lassen; sondern denselben in der erfülltesten Zeit in unsere Natur, ja in unser Elend zu unserer wahren Versöhnung, Errettung und Seligmachung gesendet hat. Also beweiset er sich jetzt durch sein süßes Evangelium, und also wird er bis ans Ende der Tage unermüdet fortfahren, und die Versöhnung durchs Bundesblut des lieben Lammes Gottes der Welt predigen lassen, und also durch den ganzen Tag der Zeiten vom Morgen bis zum Abend seine Hände zur Errettung durch Christum, ausstrecken.

Aber höre, mein lieber Zuhörer, was ich dir mehr sagen will, er strecket auch ferner

b) seine Hände gegen dich, wer du auch bist, aus den ganzen Tag deines Lebens, von der zarten Jugend an durch alle Jahre bis ins Alter, bis an deinen Tod. Ranst du dieses leugnen, so redest du wider das Gefühl und Erfahrung, oder du bist erstaunenswürdig blind und tod an deiner Seele. O daß keiner also sey oder bleiben, sondern ihr euch alle durch diese göttliche Liebeshand heraus reißen und in die aller süßeste und seligste Gemeinschaft meines lieben

ben Vaters und theuersten Heylandes durch den mächtigen und geschäftigen Geist Christi bringen lassen möchtet! o lasset euch lieben und selig machen! mein guter Heyland wird seine Seegenshände künftig reichlich gegen euch aufthun, und euch segnen mit allerhand geistlichen Segen in himmlischen Gütern.

Ich frage euch aber, ehe ich zur nähern Abhandlung des Evangelii schreite: ist das nicht Liebe? O ja! grosse, unaussprechliche und überschwengliche Liebe, welche der treue Gott und liebevolle Heyland gegen todes- und flucheswürdige Sünder bewiesen hat. Wir wollen aber von dieser wichtigen Sache in dieser Stunde mit Gott noch mehr reden.

Lasset uns gemeinschaftlich unser ganzes Herz ermuntern und in Kraft des Heil. Geistes unsern lieben und guten Gott und Vater um Licht und Gnade, Beystand, Kraft und Segen anrufen in dem Namen und Gebet unsers Erlösers Jesu Christi. Vater unser ic.

Text.

Unser heutiges Evangelium wird uns beschrieben im 20 Capitel Matthäi, und lautet vom 1 bis 17 Vers also:

Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Und da er mit den Arbeit-

Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg. Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere an dem Markte müßig stehen, und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist. Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also. Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig? Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch werden. Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinberges zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn, und hebe an an den letzten, bis zu den ersten. Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen. Da aber die ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen; und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen. Und da sie den empfingen, murrten sie wider den Hausvater,
und

und sprachen: Diese letzten haben nur eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben. Er antwortete aber, und sagte zu einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen? Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesen letzten geben gleich wie dir. Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin? Also werden die letzten die ersten, und die ersten die letzten seyn. Denn viel sind beruffen, aber wenig sind auserwehlet.

Vortrag.

Aus jetzt vorgelesenen Evangelio will ich in Kraft und Beystand meines Gottes und Heilandes betrachten:

Die väterliche Sorgfalt Gottes um das Heil der Sünder,

Wie er solche darin beweiset:

Daß er Arbeiter suchet, miethet und sendet in seinen Weinberg.

Seufz

Seufzer.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes des himmlischen Vaters, und die gesegnete und trostvolle Gemeinschaft Gottes des Heil. Geistes, sey mit uns allen, und segne uns auch in dieser Stunde, Amen, Amen.

Abhandlung.

Wenn wir uns denn vorgenommen haben zu betrachten: Die väterliche Sorgfalt Gottes um das Heil der Sünder, wie er solche zuförderst darin beweiset, daß er Arbeiter suchet, miethet, und in seinen Weinberg sendet; so ist nöthig und billig, daß wir um der Ordnung und Erbauung willen auf folgende Fragen achtung geben.

1) Wer suchet, miethet und sendet Arbeiter in den Weinberg? Antwort: Der Hausvater. Im ersten Verse unsers Evangelii heisset es; Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausgieng, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Ihr sehet leicht und bald, daß hier gleichnißweise geredet, aber in diesem aus dem Reiche der Natur hergenommeneu Bilde, eine sehr wichtige, herrliche und erbauliche Sache vorgestellt wird. Was nun den Hausvater oder Hausherrn belanget; so wird darunter

B

eigent.

eigentlich Gott der Vater verstanden, und an mehrern Orten der heiligen Schrift also benennet. Im 9 Capitel Matthäi v. 37. 38 spricht unser Heiland zu seinen Jüngern. Die Ernte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter: Darum bittet den Herrn der Ernte, daß er Arbeiter in seine Ernte sende, oder ausstosse. Und im 13 Cap. Matth. v. 24 heisset es also: Das himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säet. Zur Erläuterung heisset es: Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Saamen auf deinen Acker gesäet?

Wollet ihr nun wissen, warum Gott der Vater, als die erste Person der Gottheit, in diesem Bilde des Hausherrn, oder Hausvaters vorgestellt wird; so geschiehet es daher, weil ihm eigentlich das grosse Werck der Schöpfung, Erhaltung und wundervolle Regierung zugeschrieben wird.

Wie nun ein Hausherr, oder Hausvater über alles in seinem Hause ein wachendes Auge haben soll, damit Unglück verhütet, Nutzen geschaffet, und alles im guten Stande erhalten werden möge; so offenbaret sich des himmlischen Hausvaters allezeit wachendes Auge seiner Allwissenheit, Allgegenwart und Allweisheit in einer wunderbaren Erhaltung, gütigen und erstaunenswürdigen, allweisen, geheimnisvollen Regierung, wie des Reiches der Natur, als des Reichs der Gnaden, oder seiner Kirche auf Erden.

Was

Was wird von diesem himmlischen Hausvater gesagt? Er sey am Morgen ausgegangen, Arbeiter zu suchen, zu miethen, und in seinen Weinberg zu senden.

Gleichwie ein Hausvater sein Haus und was dazu gehöret nicht allein bestellen kann, sondern er muß Bediente miethen und senden; so hat es dem himmlischen Hausherrn auch also gefallen, gleich im Anfange der Tage und durch alle Zeiten, mittelbar zu handeln, und wie durch Gnadenmittel, als durch Mittelspersonen die Menschen der Güter seines Gnadenreichs theilhaftig zu machen. Und darvin beweiset er Proben seiner Allmacht, Güte, Leutselig- & Freundlichkeit und Liebe.

Wer davon aber was wissen und erfahren will, der muß erleuchtet seyn, den Gnadenruff angenommen, in den Weinberg eingegangen, und der edlen Frucht des rechten Weinstocks, das ist, seines lieben Heilandes Jesu Christi theilhaftig worden seyn, oder des Safts aus ihr, das ist, der Gemeinschaft seiner blutigen Versöhnung noch theilhaftig werden durch den Glauben. Denn wer solches nicht erfähret, der ist blind am Reiche der Natur, am allermeisten am Reiche der Gnaden. O daß ihr alle sehen möchtet, oder durch den Glauben sehend würdet!

Ich gehe aber weiter zu der andern Frage; diese ist:

2) Was wird durch den Weinberg verstanden? Die Kirche Christi, oder das

Gnadenreich auf Erden. Denn so heisset es: Das Himmelreich ist gleich, oder wird verglichen mit einem Weinberge. Daß nun durch das Himmelreich nicht eigentlich das Reich der Herrlichkeit, sondern vielmehr das Reich der Gnaden, die streitende Kirche Christi auf Erden verstanden wird, davon könten wir viel Orte ausschlagen. Ich wil aber nur einige anführen. Da Johannes sein Lehramt antrat; so fing er also an: **Thut Buße**, das ist, laßet euren Sinn ändern, das Himmelreich ist nahe herbey kommen, Matth. 3, 2. Und eben also heisset es von unserm Heilande im 4 Cap. v. 17. **Laßet euren Sinn ändern, das Reich der Himmel ist nahe herbey kommen** &c.

Warum mag doch aber die Kirche Christi, das Reich der Gnaden, ein Reich der Himmel genennet werden? aus einem gedoppelten Grunde.

a) Weil in diesem Reiche lauter geistliche, himmlische, göttliche und ewig bleibende Güter ausgetheilet werden. Ferner darum:

b) Weil das Reich der Gnaden und dessen Bürger eine genaue und wahrhafte Verbindung mit dem ewig himmlischen Reiche und dessen Genossen hat. Daher sollen auch alle diejenige, welche Genossen des Reichs der Gnaden sind und bleiben, durch den Tod gewiß ins Reich der Herrlichkeit übergehen. Zum Beweis möget ihr mit mir lesen aus Ebräer 12, 22. **Ihr seyd kommen zu dem Berge Zion, und zu der**

der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel: und zu der Gemeine der Erstgeborenen, die im Himmel angeschrieben, und zu Gott, dem Richter über alle, und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten, und zu dem Mittler des neuen Testaments Jesu, und zu dem Blute der Besprengung, das da besser redet denn Sabels. Daß nun aber dieses Himmelreich, das Gnadenreich, die streitende Kirche und die Glieder Jesu Christi in dem Bilde eines Weinberges vorgestellt werden, solches kan nebst unserm Texte aus dem alten und neuen Testamente kräftig bestätigt werden. Wolan, spricht Jesaias im 5 Cap. v. 1 u. ich will meinen Lieben ein Lied meines Bettern singen von seinem Weinberge, das ist, von seiner Kirche. Mein Lieber hatte einen Weinberg an einem fetten Orte: und er hat ihn verzäunet und mit Steinhaußen verwahret, und edle Reben darein gesencket. Er bauete auch einen Thurn drinnen, und grub eine Kelter drein. Dieses Gleichnis nimmt mein Heiland diesen seinem Knechte Jesaia aus dem Munde, und wiederholet es fast mit gleichen Worten Marci 12, 1. Ein Mensch, ein Hausvater, der ist Gott, der himmlische Hausvater, pflanzete einen Weinberg, und führete einen Zaun drum, und grub eine Kelter, und bauete einen Thurn, und that ihn aus den Weingärttern.

Woran kennet man aber den rechten Weinberg? und warum wird das Gnadenreich in diesem Bilde abgebildet? Auf beyde Fragen will ich antworten.

Wo das Wort Gottes, das herrliche himmlische Evangelium rein und lauter gelehret wird, und die heiligen Sacramenta nach Christi Einsetzung ausgetheilet werden; da ist der rechte wahre Weinberg. Da ist der Thurn, der Grund des Heils, die feste Burg und Zuflucht, Jesus Christus. Da ist die Kelter, wo der süsse Most, der schöne Wein gekeltert, und im Berschnblute Christi alles, was zur Gerechtig- Heilig- und Seligmachung dienet, geprediget und heilsbegierigen Seeler warhaftig durch den Glauben geschencket und umsonst gegeben wird. Und das ist auch zugleich die Ursache mit, warum die rechte Kirche in diesem Bilde vorgestellet wird.

In diesem Weinberge stehet mitten inne der Baum des Lebens, der wahrhafte Weinstock, Jesus Christus, an welchem alles Heil ist, was in und an ihm ist. Wie er selbst spricht Johannis 15, 1 u. Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner. Einen jegli- chen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen, und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Bleibet in mir und ich in euch. Gleichwie der Rebe kann keine Frucht bringen vor ihm selber, er
bleibe

bleibe denn im Weinstock: also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir. Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben: wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht; denn ohne mich könnet ihr nichts thun. Wer nicht in mir bleibet, der wird weg geworffen, wie ein Rebe, und verdorret, und man sammler sie, und wirft sie ins Feuer, und muß brennen. So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten was ihr wollet, und es wird euch wiederfahren. Darin wird mein Vater gehehet, daß ihr viele Frucht bringet und werdet meine Jünger.

Es ist diese Sache sehr wichtig, erquicklich und höchst erbaulich, daher wir uns noch ein wenig dabey aufhalten wollen.

Gleichwie im leiblichen Paradiese nur ein Baum des Lebens mitten inne stand, nach 1 B. Mosi 2, 9. und wie in dem himmlischen Paradiese auch nur ein Baum oder Holz des Lebens ist, nach Offenbarung Joh. 2, 7. c. 22, 2. also ist im Himmel und Gnadenreiche auch nur ein Holz, ein Baum des Lebens und ein rechter Weinstock. Und dieser ist Christus Jesus, der ans Creuz erhöhet Heyland. Luc. 23, 31 sagt er selbst: Thut man das am grünen Holz, was wird am durren werden? Dieser Lebensbaum hat gegrünet und geblühet in der Wurzel der Gottheit, in der Liebe der Menschheit,

in denen Zweigen oder Aesten der Tugenden, in denen Blättern und Blüten der Worte, in denen Früchten der rechten vor GOTT geltenden guten verdienstlichen Werke. Er steht mitten in der Kirche, und trägt lauter geistliche und himmlische Früchte. GOTT der Vater hat ihn selbst gepflanzt, wie er spricht Jesaia 43, 19. Siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt soll es aufwachsen. Und Jerem. 31, 22. heisset es: Der Herr wird ein Neues im Lande schaffen: Das Weib wird den Mann umgeben. Also hat die ewige Gottheit gegrünet, geblühet, und die Früchte des Lebens getragen und erworben in der reinen und heiligen Menschheit. Denn GOTT war in Christo, und versöhnete die Welt mit Ihm selbst, 2 Cor. 5, 19. Wie er aber der rechte Lebensbaum und Weinstock, so giebt er sich zu genießen, allen die in ihn durch lebendigen Glauben eingepfropfet, eingesenket und eingepflanzt werden, in dem süßen Evangelio und in den geheimnisvollen Sacramenten. Denn alles was in und an ihm ist, ist zur Errettung und Seligmachung der Sünder. Alles was ein armer, ja der allerelendeste Sünder nöthig hat zur Bekehrung, zum Glauben, zur Gottseligkeit, zur ewigen Seligmachung, erlanget man in ihm. Er trägt zwölfferley Früchte zur Gesundheit der Heyden, oder der Sünder. Siehe den 2ten Vers des 22 Cap. Offenb. Mitten in der streitenden und triumphirenden Kirche, steht Holz des Lebens, das trägt zwölfferley Früchte.

Früchte, und bringt seine Früchte alle Mon-
den. Und die Blätter des Holzes, wie viel-
mehr die Früchte und das theure Traubenblut
des am Creuze gepresseten Weinstocks, nem-
lich des Lammes Gottes, dienen zur Gesund-
heit der armen Heyden, oder aller in Adam ge-
fallener Sünder.

Welche sind aber dieses Lebensbaumes und
rechten Weinstockes schöne Früchte? Die erste
und allervornehmste ist: Die durch seine
Erlösung geschehene Ausöhnung des
menschlichen Geschlechtes mit GOTT.
Es ist ein GOTT und ein Mittler, zwis-
schen GOTT und Menschen, nemlich der
Mensch JEsus Christus, welcher sich ge-
geben hat für alle zur Erlösung, 1 Tim.
2, 5. 6. Die zweyte Frucht ist: Die Schen-
kung der dadurch erworbenen und vor
GOTT im Gericht allein geltenden Ge-
rechtigkeit. GOTT hat den, der von keiner
Sünde wuste, für uns zur Sünde gemacht,
auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit,
die vor GOTT gilt, 2 Cor. 5, 21. Die dritte
Frucht dieses edlen Weinstockes und seines kost-
baren Traubenblutes ist, die aus der Ver-
söhnung und Gerechtigkeit fließende Ver-
gebung der Sündenschuld und Straffe,
und die Erlösung von aller geistlichen
Feinde Macht und Gewalt. Gleich wie
die Kinder Fleisch und Blut haben, also ist ers
gleichermassen theilhaftig worden; auf daß er
durch den Tod die Macht nehme dem, der des

Todes Gewalt hat, das ist dem Teufel, und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn müssen, Ebr. 2. v. 14. Die vierte Frucht des Baumes des Lebens ist: Der Friede mit Gott, die Annehmung an Kindes statt, und die Versiegelung durch den Heiligen Geist, von diesen grossen Dingen. Der Heilige Geist giebt Zeugnis unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind, Röm. 8, 16.

Die 5te Frucht des Holzes, so im Paradiese des Reiches der Gnaden und Herrlichkeit wächst ist: Die innigste und allerseeligste Vereinigung der Gläubigen mit dem Dreyenigen Gott. Denn wie durch den Fall des ersten Adams eine unselige Trennung angerichtet worden, so hat der andere Adam die Vereinigung des armen Sünders mit Gott durch den lebendigen Glauben wieder zurecht gebracht. Er, Christus, hat beyde, das ist, Juden und Heyden, versöhnet mit Gott in einem Leibe, durch das Creutz, und hat die Feindschaft gerödet durch sich selbst, Ephes. 2, 16. Joh. 17, 23. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines.

Die sechste Frucht ist: Die Schenckung eines ganz andern Sinnes, eines ganz andern Lebens, und einer ganz neuen, ja göttlichen Natur. Die siebente Frucht ist: Die aus der Erfahrung alles dessen, was gesagt worden, fließende wahrhaftige Kraft zum Leben

Leben und einem göttlichen Wandel.
Von diesen beyden Stücken mag man lesen:
2 Petri 1. Nachdem allerley seiner göttlichen
Kraft, was zum Leben und göttlichen Wandel
dienet, uns geschencet ist, durch die Erkänntis
des, der uns beruffen hat, durch seine Herrlich-
keit und Tugend, durch welche uns die theuro-
sten und allgerößesten Verheiffungen geschen-
cket sind, nemlich, daß ihr durch dasselbe theil-
haftig werdet der göttlichen Natur, so ihr anders
siehet die vergängliche Lust der Welt. Die achte
liebliche Frucht ist: Der freye Zugang zu al-
ler dieser Gnade durch den Glauben, ja
der Eingang ins Allerheiligste durch
Christum den Gnadenstuhl zum Herzen
des Vaters durch den Geist des Gebers.
Alles was ihr den Vater bitten werdet in mei-
nem Namen, das wird er euch geben, denn
durch ihn haben wir alle beyde den Zugang in
Einem zum Vater, Ephes. 2, 18. Die neunte
Frucht aus Christo dem Lebensbaume ist:
Willigkeit und Muth zum Leiden/Trost,
Erquickung, Freude und Säpfen im
Creutz, in, mit und um Christi willen.
Die Apostel, welche ins Gefängnis geleyet und
gestäupet worden waren, giengen frölich von
des Raths Angesichte, daß sie würdig gewesen
waren, um seines Namens willen Schmach zu
leiden, Ap. Gesch. 7, 18. 40. 41. Die zehnte
Frucht ist: Die aufrichtige hertzliche Lie-
be der Feinde, Gebet für dieselben, ja das
Vermögen und Kraft, ihnen alles wahre
Gute

Gute zu wünschen und wohl zu thun. Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl, denen, die euch hassen, bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel, Matth. 5, 44. Die eilfte Frucht ist: Göttliche Kraft in Christo, zur Ueberwindung des Todes. Christus hat durch den Tod die Macht genommen dem, der des Todes Gewalt hat, das ist, dem Teufel. Daher kann eine gläubige Seele mit Paulo sagen: Tod, wo ist dein Stachel? Hölle! wo ist dein Sieg? GOTT aber sey Dank, der uns den Sieg gegeben hat, durch unsern HERRN IESUM CHRISTUM, 1 Cor. 15, 55. 57. Endlich ist die 12te Frucht dieses Weinstockes und seines kostbaren Traubenblutes: Die Erlösung der gerechten Seele aus allem Elend, und die Hinüberführung in sein ewig, himmlisch und herrliches Reich, die Auferweckung des Leibes am jüngsten Tage zur Vereinigung der selig vollendeten Seele, und der Genuß aller unaussprechlicher himmlischer Herrlichkeiten, in der Gemeinschaft des dreyeinigen GOTTES, und aller Auserwählten in die Ewigkeiten der Ewigkeit.

Siehe! solch ein fruchtbarer, lebendiger, herrlicher und gesegneter Baum und Weinstock ist mein HERR und Heiland IESUS CHRISTUS. Wilt du aber, mein lieber Zuhörer, seines Safts, und seiner edlen Frucht theilhaftig werden; so mußt du wahrhaftig in ihn, als deinen
 Ursprung

Ursprung und Bersöhner, wieder eingesencket, eingepropfet, und durch den lebendigen Glauben in wahrer Herzensbekehrung eingepflancket werden. Denn weißt und erfährest du davon nichts, so wirst du weder seines Safts, noch seiner Frucht theilhaftig: wirst du aber dessen nicht theilhaftig, so bist du eine abgeschnittene, dürre unfruchtbare Rebe; und bleibest du so faul und todt, und soltest im fleischlichen und sündlichen Sinn sterben, so must du ewig brennen.

O! kehret alle in euch, wendet euch redlich zu ihm, und ruhet nicht eher, bis ihr seiner Gemeinschaft seyd theilhaftig worden; alsdenn werdet ihr selig. Seyd ihr aber zum theil so selige Leute worden, o so bleibet in ihm durch den lebendigen Glauben gewurzelt und veste; so werdet ihr nicht ohne Frucht, Segen und Seligkeit bleiben. Doch es ist Zeit, daß ich weiter gehe und

3) frage: Welche sind diejenige, die als Arbeiter von dem himmlischen Hausvater in seinen Weinberg gedungen oder gemiether werden? Antwort:

a) Lehrer, und b) andere Menschen.

Es wäre diesem grossen allmächtigen Gott und Könige der Himmel, und allwissenden, gütigen und allweisen himmlischen Hausvater wol was leichtes gewesen, ohne Mittel seine Kirche und Zion auf Erden zu gründen und zu erhalten: aber es gefället ihm nun also, daß es durch Mittelspersonen und durch die seligen
Gna.

Gnadenmittel seinen Sohn verklären, und sein selig Reich in den Seelen der Menschen anrichten will. Er ist daher am frühen Morgen der Welt ausgegangen, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg. Dieses Geschäfte hat er vor der Sündfluth, nach der Sündfluth, vor dem Geseze und unter dem Geseze an die 4000 Jahr fortgesetzt, und immer Männer nach seinem Herken gehabt, welche von seinem Namen und von dem Leiden, und der Herrlichkeit in dem Mesia und Heilande der Welt geprediget haben. Denn wie es dem guten Gott darum zu thun war, daß sein gegen die gefallene Sünder brennendes Liebeshertz ihnen geoffenbaret werden möchte, und solches seiner Gerechtigkeit, Weisheit, Güte und Barmhertzigkeit nach immermehr klärer als in dem, was der Sohn Gottes für die Sünder durch thun und leiden gethan hat, geoffenbaret werden können, folglich der Mesias die Person war, worauf alles ankam; so hat der Geist Christi, der Geist der Weissagung, welcher in den Propheten war, von niemand anders als von diesem Kerne, Sterne und Sonne der heiligen Schrift gewußt, und hat von nichts anders geredet, als von der zukünftigen Gnade und Wahrheit in Christo, von dem Leiden zuvor, und von der Herrlichkeit hernach. Siehe davon 1 Petri 1, 10. 11. Und was der Herr Jesus selbst gesaget hat, Luc. 24, 26. 27. 46. 47. **Musste nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Und sieng an von Mose und Allen**

Allen Propheten, und legte ihnen Alle Schrift aus, die von ihm gesaget war. Und sprach zu ihnen: also ist geschrieben, und also musste Christus leiden, und auferstehen von den Todten am dritten Tage, und predigen lassen Buße und Vergebung der Sünden, unter allen Völkern. Da aber die Zeit der Verheissung erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, damit er um der Sünder willen, unter demselben die grosse verdienstliche Arbeit antreten, und dadurch die, welche unter dem Gesetze waren, erlösen möchte. Dieses hat er alles in seinem Mitarbeiter, als der grosse Prophet, Hohepriester und König gethan.

Er miethet und sendet aber auch noch immer Arbeiter in seinen Weinberg, welche von der grossen Gnade und Liebe Gottes in Christo predigen, und welche nichts mehr wünschen, als daß durch ihren Dienst am Evangelio entstehen möge die lebendige Erkenntnis von der herrlichen Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi, und von der ganz überschwenglichen Seligkeit in seiner Gemeinschaft.

Paulus nennet sich daher, samt andern die den Geist Gottes und diesen redlichen Sinn haben, 1 Cor. 3, 9. Gottes Mitarbeiter, welche von nichts unter den Menschen wissen, als von Christo Jesu, dem Gezeugigten. Denselben in allen zum Grunde des Heils haben. und alle Seligkeit auf ihn bauen. Durch diese
seine

seine Knechte nun ruffet er auch andern Menschen mit in diesen Weinberg, in das selige und herrliche Gnadenreich auf Erden; nicht durch Feuer und Schwert, nicht durch Macht, List und Gewalt, sondern durch ernstliches und liebeiches Bitten und Flehen: und wie ihr Eingangs gehöret habt, durch Ausreckung seiner Hände, bald in Liebe, durch das liebeiche und süsse Evangelium, bald durch Ernst, Drohung und andere Strafen. Lasset uns endlich fragen:

4) Welches ist die Arbeit, wozu wir beruffen werden in den Weinberg der Christlichen Kirche? nicht zu einer leiblichen, sondern geistlichen Arbeit. Diese aber ist folgende: Gottes Wort also zu gebrauchen, und die heiligen Sacramenta also zu erfahren, daß man dadurch zur Arbeit in der Bekehrung, zur Arbeit im Glauben, und zur Arbeit in der Heiligung bereitet werde. Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern, spricht Paulus Phil. 2, 12. Denn ob gleich nach Anweisung der ganzen heiligen Schrift der Lohn nicht aus Verdienst, sondern aus Gnaden gegeben wird; so ist gleichwol an unserer Seite diese Arbeit allerdings nothwendig. Denn wer das theure Wort des lebendigen Gottes nicht dazu höret, und die heiligen Sacramenta nicht dazu gebrauchet, daß er dadurch in Mitwirkung des Heiligen Geistes an seinem Herzen gründlich verändert und zum lebendigen Glauben gebracht wird, der höret es vergebens, und wenn ers hundert Jahr lesen und hören könnte. Denn mit dem

dem bloß äußerlichen Werck und Abwartung der Gnadenmittel ist es nicht ausgemacht; sondern dazu muß des HERRN Wort gehöret, und die Sacramenta gebrauchet werden, daß man dadurch bekehret, und zur neuen Creatur in Christo be-
reitet werde. In deinen Ursprung, in den Baum des Lebens, in den rechten Weinstock **IESUM** Christum muß du durch den heilsamen Gebrauch des Evangelii und der Sacramente eingepflan-
zet, eingesencket und eingepropfet, und des Saffts und der Kraft aus ihm zu allen Guten theilhaftig werden. Wißt du, o liebe Seele! also in ihn verpflanzet, so wirst du ein recht geistlich leben-
diger, gesegneter und fruchtbarer Baum, im Garten Gottes, in der Kirche Christi auf Erden. Du bist an die rechten Wasserbäche gepflanzet, und trägest Früchte zur rechten Zeit, und deine Blätter verwelken nicht. Da darf man so wenig zu dir, als zu einem guten gesunden Baume sagen, du solt Früchte tragen; sondern die neue Natur und Art kann nicht anders. Sie reichet dar im Glauben Liebe, in der Liebe Bescheidenheit, Mäßigkeit, Demuth, Sanftmuth, Geduld, Freundlichkeit, Leutseligkeit, Verleugnung der Welt, und Kampf gegen alles Böse innerlich und äußerlich. Und wo du also durch den Glauben eingepropfet bleibest, und durch fleißiges Gebet in der Gemeinschaft Gottes in Christo verharrest; so wirst du durch den Tod in das herrliche schöne Paradies Gottes verpflanzet werden, und ewig die schönen Früchte, so du in dem Gnadenreiche getragen, genießest. Siehe! hiesu muß
E es

es mit dir, mein lieber Zuhörer, wer du auch bist, kommen, wenn du eine lebendige und wohlgegründete Hofnung der Seligkeit haben wilt. Und zur Erfahrung dieser grossen Dinge kommt man, wenn man durch den rechten Gebrauch der Gnadenmittel zu der seligen Arbeit der Befehrung, des Glaubens und der Heiligung bereitet wird.

Vermuthlich dencket jemand, worin besteht denn diese Arbeit? Die Arbeit der Buße und Befehrung ist: wenn du durch das Licht des Geistes und Evangelii von dem Geheimnis des Verderbens in dir, von der Abscheulichkeit der Erbünde, von der Mannigfaltigkeit der würcklichen Sünden, von der Grösse der wohlverdienten Straffen, mit inniger Reue, Wehmuth, Schaam, Beugung vor Gott, und Thränen, lebendig überführet wirst: wenn dir deine Sünden so sündig und sühlhaft worden, daß du erkennest, wie unter der Sonnen kein entsegllicher Ding als die Sünde: wenn du einen innigen Herzensseckel, Haß und Verabscheuung gegen alles Elend und Sündenjammer in dir gewahr wirst, und in einem aufrichtigen Verlangen stehst, von der Sündenschuld, Straffe und Herrschaft erlöset zu werden. Siehe! das ist die Arbeit in der Wiedergeburt und Befehrung. Siehe von saget der Herr Jesus Matth. 11, 28. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd. Oder: Kommt her zu mir alle unter der Last der Sünden mit Reue, Wehmuth und Thränen arbeitende Seelen. Von diesem

diesem Kelche muß eine jede Seele, welche bekehret wird, mit trincken. Aber möchte mir jemand einwerffen: ich habe doch gehört, daß man nicht durch Reue und Leid über die erkante Sünden, sondern durch den Glauben ganz allein, gerecht und selig wird. Ich antworte, es ist wahr: Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, welche durch Christum IESUM geschehen ist, nach Röm. 3, 24. Doch solt du wissen, daß die Arbeit in der Veränderung des Herzens, oder in der Bekehrung mit zu der von GOTT selbst gemachten Ordnung der Seligkeit gehöret: wie ich dir davon, wenn ich nicht zu weitläufig würde, aus dem alten und neuen Testamente viel Orter anführen könnte. Zum Beweiß aber kann und soll dir dienen: Hesekiel 18, 21. 22. 23. 32. und Cap. 18, 11. und die ganze Lehrart der Propheten des Herren IESU und aller seiner wahren Knechte. Es würde demnach ein grosser Betrüger seyn, der dir ohne die Erfahrung dieses Weges an deinem Herzen, die Seligkeit versprechen wolte. Doch, so nothwendig es ist, daß der Heilige Geist die blinde Welt überzeuge von ihrem Verderben, und einen Sünder dahin bringet, daß er vor GOTT erkennet, er sey arm, elend, nackt, blind blos, verdammens- und des- und flucheswürdig; eben so nothwendig ist auch die Glaubensarbeit. Diese aber ist folgende: IESUM Christum, deinen Bürger, Mittler und grossen Verfühner must du, wie oben bereits davon geredet worden, als den alleinigen

E 2

Grund

Grund aller deiner Seligkeiten erkennen und erfah-
ren lernen. Fürwahr er trug deine Sünden-
Kranckheit, er nahm auf Leib und Seel alle deine
verdient^e Schmerken. Er ist um aller deiner
Missethaten verwundet, und um deiner Sünden
willen zerschlagen; Schuld und Straffe lieget
auf ihm, durch ihn solt du Gnade und Friede er-
langen. Durch ihn allein solt du heil und ge-
sund werden, Esaia 53. Daher ruffet er dir zu
aus Esaia 43, 24. 25. Mir hast du Arbeit
gemacht in deinen Sünden, und hast mir
Mühe gemacht in deinen Missethaten.
Ich, ich tilge deine Ubertretung um mei-
ner willen, und gedencke deiner Sünden
nicht. Wer nun diese verdienstliche Arbeit sei-
nes Versöhners durch gläubige Zueignung erfah-
ret, der erlanget aus freyer Gnade durch sein
Blut eine vollkommene Versöhnung und eine
ewige Gerechtigkeit. Je fleißiger, je treuer, je
lauterer nun eine Seele im heilsamen Gebrauch
der Gnadenmittel in dem Weinberge der Christo-
lichen Kirche ist; desto lebendiger und kraftvoller
wird ihr Glaube. Desto mehr isset sie von den
Früchten dieses Baumes des Lebens und des
rechten Weinstocks. Da singt und sagt sie von
ganzem Herzen: Nichts kan ich vor Gott ja
bringen, als nur dich, mein höchstes Gut! JE-
su! es muß mir gelingen, durch dein rosinfarbes
Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erwor-
ben, da du bist am Stamme des Creuzes ge-
storben. Die Kleider des Heils ich da habe er-
langt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

Ist das nicht eine süße und selige Arbeit ?
 O meine Lieben , wenn ihr das alle erfahren
 hättet , wie würdet ihr euch so hoch , herzlich und
 ewig freuen . Wohlan ! bekümmert euch dar-
 um . Es ist noch Zeit . Es heißet noch Heute .
 O darum : Heute kommt , heute nimmt euch JE-
 sus an . Hast du aber , o Seele ! diese Arbeit der
 Bekehrung und des Glaubens erfahren ; so kan
 und wird die Arbeit und Fleiß in der Heiligung
 nicht aussen bleiben : sondern diese durch den Hei-
 ligen Geist verklärte Liebe Gottes in Christo
 Jesu züchtiget , übersühret , leitet und regieret
 dich , zu verleugnen das ungöttliche Wesen und
 die weltlichen Lüste , und dagegen züchtig und
 keusch gegen dich selbst , gerecht gegen deinen
 Nächsten in Worten und Werken , Handel und
 Wandel , und gottselig gegen deinen guten lieben
 himmlischen Vater zu wandeln . Denn ob dich
 gleich die Arbeit in der Bekehrung , und die Arbeit
 in der Heiligung nicht selig machet , sondern ganz
 allein die Arbeit des Glaubens , wodurch du
 der Versöhnung in Christo theilhaftig wirst ; so
 ist das erste der Weg mit und das letzte die un-
 trügliche Frucht vom lebendigen Glauben . Und
 solte das letzte fehlen , so sage ich dir gerade un-
 ter die Augen , du betriegest dich , wenn du dich
 des seligmachenden Glaubens und der Hoffnung
 der Seligkeit rühmest . O darum siehe zu , daß
 die väterliche Sorgfalt Gottes an dir , mein
 lieber Zuhörer , ja nicht vergebens seyn möge .
 So viel von dem ersten Theile und dessen Fragen .
 Nun wolte ich gerne weiter gehen , ich sehe aber ,
 daß

daß die Zeit verfließen. Daher ichs vor dieses mal dabey lassen muß. Ehe ich aber schliesse, muß ich euch noch folgende Lehre zur Nuzanwendung ans Herz legen.

Nuzanwendung.

No unermüdet der gute dreyeinigte GOTT zu allen Zeiten gewesen um das Heil der armen Sünder; so hat er dennoch an den Wenigsten seinen Zweck erreichen können.

Meine Liebsten! Hätten wir keine andere Gründe in der heiligen Schrift, als diese: daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist, die Verlöbning nicht nur für die unsere, sondern für der ganzen Welt Sünde, 1 Joh. 2, 2. daß er von Gottes wegen für alle den Tod geschmecket hat, und daß er nicht will den Tod des Sünders, sondern daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen; so wäre damit seine unermüdete Sorgfalt um das Heil der armen gefallen Menschen genug bewiesen: aber der Heilige Geist gehet in der ganzen heiligen Schrift damit um, die arme Sünder von seiner unaussprechlichen Liebe in seinem geliebtesten Sohne zu überführen, und in denen so sehr weit von ihm entferneten Adamskindern ein Vertrauen wieder zu erwecken. Ach aber, mein Gott und Vater! an wie wenigen Menschen erreichst du deinen Liebeszweck. Fraget ihr nach der Ursach; so ist solche der verkehrte fleischliche und

und irdische Sinn, das daher kommende natürliche Wiederstreben, der unfelige, verdorbene abscheuliche Eigenwille, welcher endlich in eine vorfällliche Widerspenstigkeit ausbricht, und den Sünder ganz unfähig zum Reiche Gottes macht.

Ich frage euch vor Gottes Angesichte, seid ihr nicht überzeugt, daß es der liebe Gott von Herzen gut mit euch meinet? Dencket doch, er hat euch sein Allerbestes gegeben, nemlich seinen wesentlichen Sohn. Er hat euch vom frühen Morgen eures Lebens bis hieher zur Gemeinschaft seines Gnadenreichs durch sein theures Wort und Sacramenta geruffen, und in diesen Weinberg zur Arbeit der Bekehrung des Glaubens und der Heiligung eingeladen; er hat euch in dem Baume des Lebens alles angeboten, er will euch durch den rechten Weinstock Jesum Christum und sein Traubenblut gesund, heil und selig machen. Mit einem Worte, alles, alles, alles will er euch durch die lebendige Erkenntnis Jesu Christi schenken. Aber o! wie betrübt sieht es um die mehresten aus. Blindheit hat der mehresten Verstand, Verkehrtheit den bösen Willen und Unordnung alle Kräfte, ja Leib und Seel durchdrungen. Von dem geistlichen Leben aus Gott, und von der hohen, herrlichen und geheimnißvollen Versöhnung durch das Bundesblut des Sohnes Gottes wissen gar wenige etwas rechts. Kommt weit, so setzen die mehreste den Grund ihrer Seligkeit in ihr äußerliches kirchliches Thun, Mund- und Lippengebet

und zuweiligen Gebrauch des heiligen Abendmahls. Aber, meine Lieben! Kommt mit euch nicht zur Erfahrung der Arbeit der Herzens- und Sinnesveränderung, kommt mit euch nicht zum lebendigen Erkenntniß Jesu Christi, werdet ihr in seinen Wunden nicht gerecht, nicht heilig, nicht selig; bekommt ihr durch seinen Geist nicht ein neu Herz, werdet ihr nicht nach seinem Bilde erneuert und bekommt seinen Sinn nicht; so gehet ihr verlohren, verlohren, verlohren. Aber, höret! das letzte ist durchaus nicht sein Wille; sondern ihr sollet errettet und selig werden. Darum hat er auch heute seinen väterlichen Willen euch verkündigen, und seine unermüdete Sorgfalt euren Herzen vorhalten lassen.

O ihr Lieben! ich bitte euch um der Liebe Gottes willen, laffet eure Herzen doch erweichen! laffet euch doch durch das theure Wort Gottes zur Arbeit der Bekehrung, des Glaubens und der Heiligung bereiten, laffet euch doch lieben, retten und selig machen! laffet euch doch durch Christum zum Vater führen, und euch zum Dienste Gottes im Geiste und Wahrheit bereiten! O wie selig könnet ihr alsdenn werden! Und da will mein Heiland keine Person ansehen; da ist ihm kein Sünder zu böse; sondern wer nur nicht mit Wercken der Sünde, der Heuchelei und der äußerlichen Erbarkeit umgeheth, sondern kindlich und einfältig glauben lernet, dem wird sein Glaube, womit er die Versöhnung Christi ergreiffet, gerechnet zur Gerechtigkeit. O! darum eilet, und fliehet zu Christo Jesu, dem lieben Heilan-

Heilande, dem rechten Baume des Lebens. Alles was ihr nöthig habt findet ihr in und an ihm. Kommt nur weinend, betend, anhaltend und zuversichtlich. So wahrhaftig er euch ruffen läset; so gewiß will er euch seine Hände reichen, euch aus aller Noth heraus reißen und euch zeigen sein Heil und Seligkeit. Stoffet ihr dieses von euch, und fahret im verkehrten Sinne fort; so habet ihr keine Seligkeit zu hoffen: Erfahret ihr hingegen diese selige Arbeit, so bezeuge ich euch im Namen Gottes und Jesu Christi, und der Heilige Geist wird euch versichern und versiegeln, ihr seyd gerecht, heilig und selig, und Kinder des lebendigen Gottes.

So selig hat die unermüdete Sorgfalt Gottes schon manche Millionen Seelen in Christi Blut und Veröhnung vom Anfange und durch alle Zeiten unter Großen und Kleinen durch die allertheureste Gnadenmittel gemacht, in Christum eingesenckt, eingepflantet, und durch ihn zu Herrlichkeit aus dem Reiche der Gnaden geführt. Denn obs in Vergleichung gegen den grossen rohen Hauffen gleich wahr ist, daß er an dem geringsten Theile seinen Liebeszweck erreichet; so ist doch auch das gewiß und wahrhaftig, daß die selig vollendete aus allen Völkern, Sprachen und Leuten eine ganz unaussprechliche Zahl ist. Man bedencke nur allein die ungezähliche Schaar der in Christum ihren Heiland, ihren Lebensbaum, ihren rechten Weinstock in der heiligen Tauffe eingepfropften und in seine Todes- und Blutesgemeinschaft versetzten Kinder,

E 5

welche

welche er bald in der Jugend vollendet und zu sich nimmt. Man erweage, wie viel Millionen durch alle Zeiten an seinen Namen gläubig worden, und durch ihn glücklich hinüber geführet sind, und in ihm das Ziel des Glaubens, die unverwelckliche, unvergängliche und unbefleckte Erone erlangt haben. Man mache daraus den richtigen Schluß, daß es nach dem siebenden Capitel der Offenbarung Johannis eine Zahl seyn wird, welche niemand zählen kan. Lies dieses siebende Capitel.

Wollet ihr nicht gerne alle einmal drunter seyn? Ihr werdet freulich wünschen und sagen: O ja! wer wolte nicht gerne so selig seyn? Werdet ihr euch rechtschaffen bekehren, und zur Glaubensarbeit bringen lassen; so kan, soll und wird es geschehen.

Es werden auch viele unter uns seyn, welche darum bekümmert sind. Sehet aber ja zu, damit ihr euch nicht selbst betrieget. Lasset euch nicht nur aufwecken aus eurem Sündenschlaf. Lasset euch nicht nur zum reuvollen Erkänntniß eures Elendes bringen; sondern sehet ja zu, daß ihr in euren Erlöser recht gläubig eingepflanzt und seines Safts, Kraft und Frucht theilhaftig werdet. Denn, manche werden aufgeweckt, sie sehen ihr Verderben, sie fallen aber außs eigen wircken, sie wollen ihre Sache selbst gut machen: und wenn es denn nicht gehen will, sondern sie werden so viel Elend, Gebrechen und Mängel gewahr; so geben sie die Sache verlohren, werden verdrießlich, ungeduldig, und kehren wol wieder um, oder machen sich doch den so süßen Stand des rechtschaf-

fener.

nen Wesens in Christo ganz unmöglich. O ihr Seelen! die eintae Ursach, warum es euch so schwer, ja unmöglich ist, zum innerlichen Seelensabbath, Seelenruhe und süßen Frieden zu kommen, ist diese, weil ihr nicht bis zu Christo kommen, ja in ihn durch den Glauben verpflanzet, und aus pur lauterer und unverdienter Gnade gerecht werden wollet. Darum machet euch auf, haltet euch im selbst, und eigenwirken nicht auf, sondern eilet zur Quelle. In Jesu Wundens Mägelmahl, da, da, und nirgend anders, erblicket ihr die Gnadenwahl. Erfahret ihr nun dieses, so wird euch in ihm und durch seinen Geist und rechten Gebrauch des Evangelii, alles dargereicht werden, und ihr werdet euch in ihm freuen, mit einer überaus herrlichen Freude.

Ihr aber, meine Geliebteste! die ihr von dieser grossen und seltsamen Arbeit aus Erfahrung sagen könnet: Ich weiß: der Heilige Geist hat mich nicht nur in die Gemeinschaft der äusserlichen Kirche gesetzt, sondern er hat sein Evangelium auch an meinem Herzen kräftig gesegnet; er hat mich beruffen, erleuchtet, und im rechten Glauben geheiligt; sondern auch in sich selbst, als in den rechten Weinstock eingesenket, und mir bisher alles reichlich dargereicht, was ich zum heiligen und gottseligen Leben nöthig gehabt habe. O ihr Lieben! was ist das für Gnade, was ist das für unverdiente Barmherzigkeit. O werdet eurem lieben Erlöser täglich danckbarer! Lasset uns doch ja unverrückt bey fleißigem Gebet und Stehen in Ihm, als in unserm Baume, des Lebens durch
den

den Glauben bleiben. Lasset uns der edlen Früchte, wovon wir oben geredet haben, immerdar genießen. Lasset uns durch seinen guten Geist uns beständig leiten und führen, und bis an den Tod erhalten lassen: so werden wir im Tode nicht nur nicht sterben; sondern da Jesus des Lebens Wurzel ist, und wir in ihm seyn, so werden wir durch den leiblichen Tod zum vollkommenen Genuß des himmlischen Paradieses kommen, und allermeist des Baumes, der im Reiche der Herrlichkeit ist, theilhaftig werden. Da werden wir seyn, wie die Träumende, und nicht wissen, wie uns so wohl geschicht. Da werden wir von Hoffen zum Haben, vom Glauben zum Schauen kommen, und ewig in und mit Christo genießen, was er bereitet hat allen, die ihn geliebet, und an seinen Namen gegläubet haben; Amen; Amen.

Dich aber, meinen guten Gott und Heiland, lobbe und preise ich mit demüthigem Herzen vor deine unermüdete Sorgfalt um das Heil der armen Sünder, und daß du, mein lieber Erlöser, da kein ander Mittel zur Versöhnung war, dich selbst dahin gegeben, dich tödten lassen, und alle dein Blut zur Versöhnung vergossen hast. Dich lobbe ich ferner, daß du uns die herrlichen Gnadenmittel geschencket, uns zum rechten Gebrauch derselben ruffen, und in deinem Worte anweisen und dadurch wahrhaftig selig machen wilt. O! laß kein Wort auf die Erde, sondern in die Herzen fallen, und ausrichten, wozu du uns es verkündigen lässest. Bringe, wo möglich alles zum Lichte und Leben was todt, blind und verkehrt
am

am Herzen ist. Sencke, setze und pflanze in dich durch wahren Glauben ein, was durch die Sünde und verkehrten Sinn bisher von dir getrennet geblieben. Schencke Saft, Leben und Kraft deinen Neben, und erhalte uns in dir, damit wir, wie hier in der streitenden Kirche deiner durchs Wort und Sacramenta immer mehr und mehr theilhaftig, also auch deiner ohne Aufhören in der triumphirenden Kirche droben genussbar werden mögen; so wollen wir uns ohne Sünde und alle Unvollkommenheit ewig in und mit dir freuen. Und alsdenn soll dir dem Dreyeinigen Gott alle Ehre, Ruhm, Preis und Dank von uns und allen vollendeten Himmelsbürgern gebracht werden, Amen, in JESUS Namen, Amen.

Lied.

Mel. Mein Heiland nimmt die Sünder an.

Der Herr nimmt mich zu gnaden an, Mich
schändes Kind, mich wilden rancken. Gott
lob, daß ich das sagen kan, Daß ich es glaub
ohn alles wancken. Hier lieg ich zwar in meinem
blut Als ein bestimmtes höllengut, Als ein recht
meisterstück der sünden: Doch kan ich auch ver-
gebung finden Für alles, was ich hab gethan.
Der Herr nimmt mich zu gnaden an.

2. Der Herr nimmt mich zu gnaden an, Ja
recht zum meisterstück der gnade. Er schwingt die
schöne

schöne friedensfahn Schon über mich verfluchte made. Der feind ging mit mir höllenwärts, Doch meines Jesu brennend heyz Ließ ihm die sache nicht gelingen. Er holte mich, und wird mich bringen Auch bald in jenes Canaan. Der HErr nimmt mich zu gnaden an.

3. Der HErr nimmt mich zu gnaden an, Wie dort die arme Maadalene. Er denckt nicht mehr was ich gethan, Er denckt nur, wie er mich verfühne. Er kam selbst zu mir schnöden koth, In meiner angst, in meiner noth, Die fessel musten vor ihm springen; Und endlich kont ich frölich singen, Ob gleich mein aug mit thränen rann: Der HErr nimmt mich zu gnaden an.

4. Der HErr nimmt mich zu gnaden an, Ich bin vom Vater ihm gegeben: Wer ist, der mich ihm nehmen kan, Der seiner macht darf widerstreben? Ich bin nun sein und er ist mein, Drum kan ich nicht verlohren seyn. Nein, nein, ich bleib ihm ewig eigen, Sein blut soll mir es selbst bezeugen. Ich hänge mich im glauben dran. Der HErr nimmt mich zu gnaden an.

5. Der HErr nimmt mich zu gnaden an, Sein redend blut führt meine sachen, Sein mächtig blut durchbricht die bahn, Wo mir die feinde hindrung machen. Sein schreyend blut tritt mit in streit, Und schreyet stets barmherzigkeit, Barmherzigkeit für arme sündler, Und für verfluchte Adamskinder: Drum komm ich auch getrost heran, Der HErr nimmt mich zu gnaden an.

6. Der HErr nimmt mich zu gnaden an, Kommt, sehet mich, bethörte sündler, Seht, was des

des Heilands blut gethan. Gottlose werden Gotteskinder. Ich hatte kurze müß und last, Nun aber find ich ruh und rast: Ach folget mir, zwar nicht in sünden, Nein, wie ihr auch könt gnade finden, Daß auch ein ieder sagen kan: Der HErr nimmt mich zu gnaden an.

7. Der HErr nimmt mich zu gnaden an: O könt ich ihn nur recht besingen Für das, was er an mir gethan; O möcht es durch die wolcken dringen! Ach laßet mich izt nicht allein; Kommt nur und stimmnet mit mir ein, Die ihr den Heiland auch gefunden. Auf! lobt ihn mit für seine wunden. Auf! wendet alle kräfte dran. Der HErr nimmt mich zu gnaden an.

8. Der HErr nimmt mich zu gnaden an, Er selbst hat fluch und straf getragen. Der tod ist todt, die hölle kan Mit ihren flammen mich nicht plagen: Das leben hat nach blutigem krieg Den tod verschlungen in den sieg. Gott sey gelobt für solche gaben! Mein glaube soll sich daran laben, Auch auf der finstern todesbahn. Der HErr nimmt mich zu gnaden an.

9. Der HERR nimmt mich zu gnaden an, Drum streck ich frölich meine glieder. Der tod ist mir kein schreckensmann, Mein freund ruft mich zum leben wieder. Des schwächers gnade stärket mich, Denn JESUS läßet kräftiglich Auch mich das wahrlich, wahrlich hören. Nichts kan mir nun den frieden stören. Das Paradis bleibt aufgethan. Der HERR nimmt mich zu gnaden an.

10. Der HERR nimmt mich zu gnaden an.
Zwar

Zwar solt ich schöner wurm mich schämen, Daß
ich mich dessen rühmen kan: Doch wer will
diesen ruhm mir nehmen. Ich lieg hier ja als
Königsbraut, Die man in reinem schmucke schaut:
Unmöglich kan ich dis verschweigen. So wahr
sein wort und Blut es zeugen, So wenig kan ich
zweifeln dran. Der HERR nimmt mich zu gna-
den an.

11. Der HERR nimmt mich zu gnaden an,
Er hilft mir durch das letzte leiden. Er hört,
wenn ich kaum seufzen kan, Er naht zu mir auch
im verscheiden. Der sünden grosse Meng und
zahl, Die vielen schulden allzumal, Die können
mir nicht weiter schaden: Warum? ich bin bey
GOTT in gnaden. Sein blut hat alles ausge-
than. Der HERR nimmt mich zu gnaden an.

12. Der HERR nimmt mich zu gnaden an.
Wie ichs geglaubt, so werd ichs finden. Das
perlenthor steht aufgethan, Ich seh schon in den
guldnen gründen, Daß ich auch eingeschrieben
bin Als Zions braut und bürgerin: O gnade,
gnade, gnade, Für eine solche schöne
made! Drum bleibt mein ruhm vor jeder
mann: Der HERR nimmt mich
zu gnaden an.



44 $\frac{10}{K, 6}$

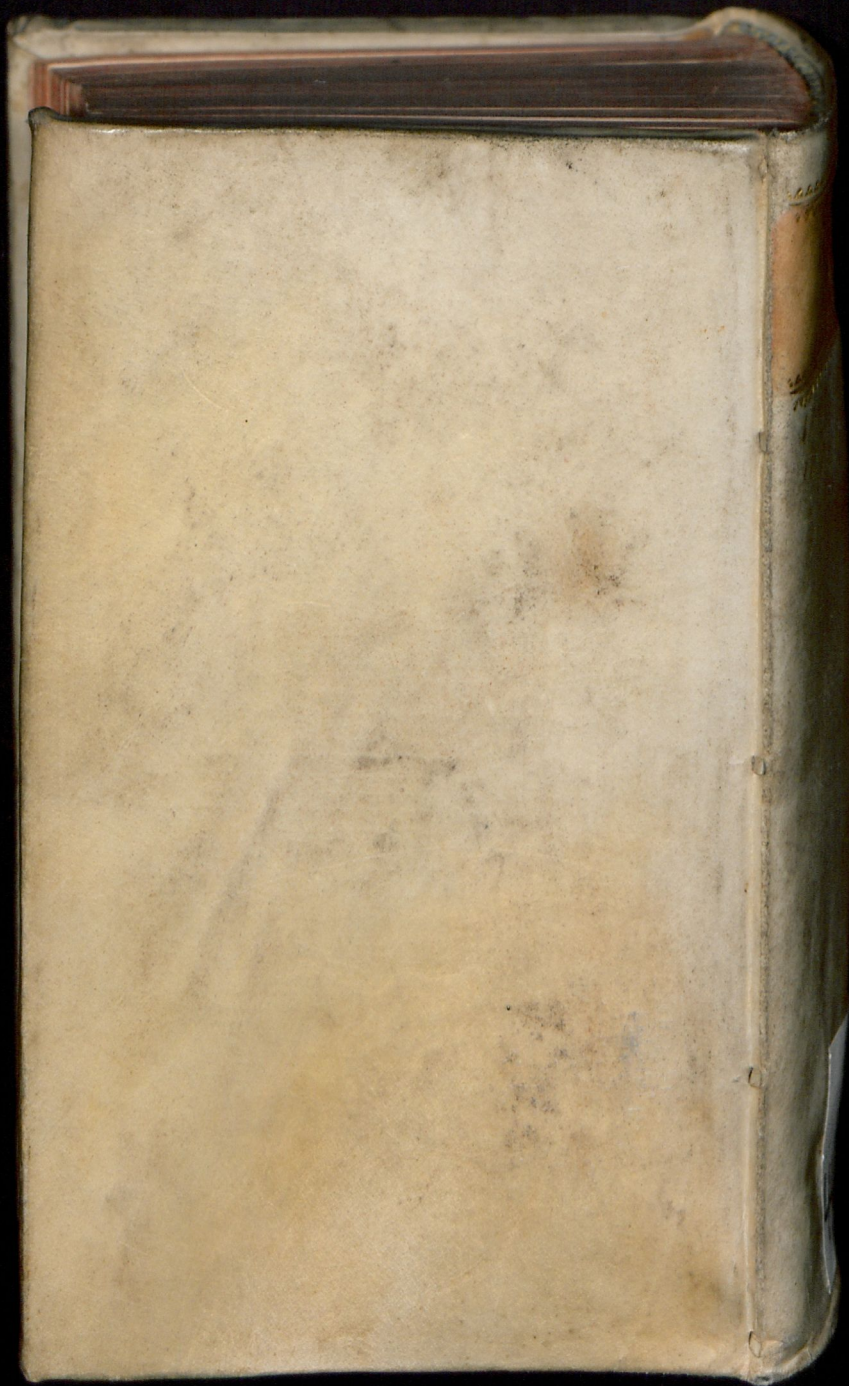
AB:44 $\frac{10}{K, 6}$

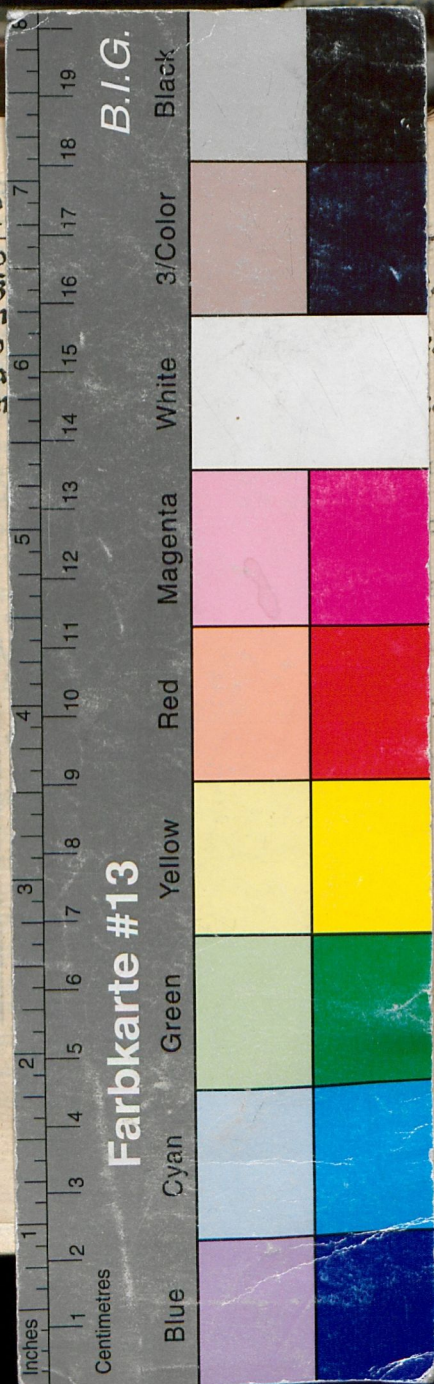
ULB Halle 3
002 671 425


VD 17

219. 274.







Die
Väterliche Sorgfalt
Stttes

um das Heil der Sünder,
wurde

nach Anweisung
des ordentlichen Evangelii,
Matthäi XX. v. 1-16.

als
Dom. Septuag. den 6 Febr. 1746.
abgehandelt,

und
auf Verlangen einiger seiner lie-
ben Zuhörer

das vornehmste davon zusammen
getragen,

und dem Druck übergeben

von
Hermann Schwarz.

Cöthen,
gedruckt bey Johann Christoph Schöndorfen,
1 7 4 6.